

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 4 Mark, monatlich 1/3 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 1/3 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die schlagzeilenartige Preisliste folgt 1/3 Pfennig, die Restanzeigen 1/2 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofsjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sprechsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birkenwerder. Anzeigenpreis für die neungefaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 60 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtliche Dollarkurs.

Nr. 131.

Postfach-Konto: Berlin 62 448

Donnerstag den 3. November 1923

Postfach-Konto Berlin 62448.

22. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Eine Gans entlaufen.

Der in der Sitzung der Gemeindevertretung in Lehnitz am 29. Oktober 1923 zum Gemeindevorsteher der Landgemeinde Lehnitz gewählte Rentner Willy Werner ist als solcher von der Aufsichtsbehörde bestätigt, von mir heute vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

Birkenwerder, den 7. November 1923.

Der Amtsvorsteher. J. Jung.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Weitere Vorauszahlungen auf die Gemeindegrundwert-, Gewerbesteuer und Betriebssteuern sind für das 3. Vierteljahr Oktober/Dezember 1923 bis zum 13. d. Mts. in der 3-Millionenfachen Höhe der im vergangenen Jahre gezahlten Steuerbeträge bei Vermeidung der gesetzlichen Zuschläge in der hiesigen Gemeindekasse einzuzahlen.

Gleichzeitig sind bis zum 15. d. Mts. weitere Voraus- und Nachzahlungen für die Hundsteuer des 2. Halbjahres 1923 20 Millionen für jeden Hund zu zahlen.

Kartoffelverförmung.

Da es gewünscht wird, werden Anziehungen in Papiermark von der Gemeindekasse angenommen, die dafür Goldmarkleihen kaufen. Der Kauf geschieht bestens. Seine Speise gehen zu Besten des Eingablers.

Nachschaffen

werden am Freitag, den 9. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Hause Havelstraße 3, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Birkenwerder, den 7. November 1923.

Der Gemeindevorsteher. P. B. H.

Gemeinsame Bekanntmachung der Gemeindevorsteher Birkenwerder, Bergfelde, Borgsdorf.

Preise für Rüchen- und Ofenbrand.

a) bei Selbstabholung ab Lager Mk. 240 Millionen.

b) bei Lieferung frei Erdgasloch oder Keller Nr. 250 Millionen.

Preise für Weikeitelformen in Fahren nicht unter 30 Zentnern

a) bei Selbstabholung ab Lager Mk. 240 Millionen

b) bei Lieferung frei Erdgasloch ob. Keller Nr. 247 Millionen

Die Preise festsetzung tritt mit dem 5. November in Kraft

Berlin, den 5. November 1923.

Der Kreisaußschuß des Kreises Niederbarnim.

Veröffentlicht.

Die Gemeindevorsteher Birkenwerder, Bergfelde, Borgsdorf.

Kurze Nachrichten.

— Gegen den Reichspräsidenten Ebert wird jetzt sowohl von ganz links wie von ganz rechts Sturm gelaufen. Sozialdemokratische Organisationen des linken Flügels haben wieder einmal den Ausschluß Eberts beantragt. In rechtsradikalen Blättern wird nach dem Rücktritt der sozialdemokratischen Minister auch der Rücktritt Eberts verlangt. — Reichswehrminister Seeckt verbietet in einer Verordnung alle öffentlichen Verschönerungen der Reichswehr. Auf Zustimmung der Reichswehr steht ein mindestens dreitägiges Zeitungswort.

— Die Zahl der Berliner Arbeitslosen ist in der Woche vom 22.—27. Oktober um 15 286 auf 210 586 gestiegen.

— Die Einbürgerungsgebühr beträgt von heute ab 1,5 Millionen Mark.

— Frankreich will der Rückkehr des früheren Kronprinzen nach Deutschland zustimmen, falls England bei der Vorkonferenz einen entsprechenden Antrag stellt.

— Auf der Reichsbank Düsseldorf wurden von der französischen Besatzungsbehörde 700 Millionen Mark fortgenommen. Am gleichen Tage wurde auch die französische Besatzungsbehörde in Nevers ein von Eberfeld nach Belgien gehender Goldtransport mit 540 Millionen Reichsbanknoten und 17010 Mark Goldbarren geraubt.

— Die Tabakfabrik Wette in Witten schließt ihren Betrieb am 10. November ihre sämtlichen Betriebe.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

An das deutsche Volk!

Zunehmender Lage drohen dem Reich innere Erschütterungen. Gewisse, wenn auch nicht zahlmäßig stark, Kreise versuchen, geführt auf die Notlage unseres Volkes, einen ungesetzlichen Druck auf die Staatsgewalt auszuüben und vielleicht sogar die Brandfackel eines Kampfes Deutsche gegen Deutsche in das deutsche Haus zu werfen. Die Reichsregierung ist entschlossen, solchen Verhörungen mit äußerster Energie und mit ganzer Kraft entgegenzutreten, und wird alle hierzu notwendigen Maßnahmen ergreifen. Wenn wir über die Zeit des Uebergangs zu einer neuen wertvollen Währung, wenn wir über die Zeit schwerer Arbeits- und Erwerbstätigkeit, schwieriger

Wirtschaftsverhältnisse und unerhörten außenpolitischen Druckes hinwegkommen sollen, dann ist Voraussetzung dafür: Erhaltung der Reichseinheit und der Ordnung und Sicherheit im Innern. Jede Erschütterung unserer außenpolitischen Lage ist, wie wir wissen, davon abhängig, daß diejenigen Völker und führenden Persönlichkeiten, die Deutschlands unerträgliche Notlage erkannt haben und Deutschland helfen wollen, nicht am deutschen Volk verzweifeln, wenn sie sehen, daß es sich in einer solchen Zeit gegenfeitig zerfleischt. Bedenkt auch, wie eine Zerstückelung im Innern auf unsere Brüder an Rhein und Ruhr wirken müßte, die im schweren Kampf gegen bezahlte, bewaffnete, parasitische Horden ihr Deutschland verteidigen. Sie haben das Recht, zu erwarten, daß das ganze deutsche Volk ihren Kampf mitführt, und daß nicht im Innern des Reiches Deutsche gegen Deutsche kämpfen ohne ein Ziel, das irgendeine Aussicht auf Besserung gibt. Sei man sich auch darüber klar, daß jede Möglichkeit, außenpolitisch überhaupt etwas zu erreichen, mit dem Augenblick ungenügend geworden ist, in dem an Stelle einer verfassungsmäßigen Regierung irgendeine ungesetzliche Macht Deutschland nach außen hin zu vertreten suchen wird. Die deutsche Regierung besitzt die Machtmittel, um jedem Völkchen mit Erfolg zu begegnen und die Verfassung des Reiches zu schützen. Die Reichswehr und die Schutzpolizei werden neben ihrem Eide ihre Pflicht tun. Die Reichsregierung vertraut sehr darauf, daß, wenn ihr der Kampf gegen ihren Wunsch und ihren Willen aufgewungen werden sollte, das gesamte deutsche Volk geschlossen für die Erhaltung und die Freiheit des Deutschen Reiches eintritt.

Berlin, 5. November 1923.

Der Reichspräsident
gez. Ebert.

Die Reichsregierung
gez. Dr. Stresemann.

Die zukünftige Reichsregierung.

Weder durch die Beratungen der Parteien noch durch Entschlüsse bei den in der Regierung verbliebenen Ministern ist bis jetzt ein festerer Ausblick geschaffen worden auf die kommende Gestaltung der ewiglichen Regierungsgewalt, so weit man überhaupt von „unabhängig“ reden kann. Das Zentrum und auch die Demokraten sollen keineswegs gesonnen sein, Dr. Stresemann fallen zu lassen und eine nach rechts erweiterte Regierung zu bilden. Der Ausschuß des Reichstages berät jetzt, ob und wann noch in dieser Woche eine Sitzung des Reichstages angesetzt sei. Im Zusammenhang damit taucht auch wieder die Frage der Auflösung des Reichstages auf, die von anderer Seite mit besonderem Nachdruck verneint wird. Als ziemlich bestimmt wird gemeldet, daß zunächst über das Reichsinnenministerium eine Entscheidung in dem Sinne fallen wird, daß dieser Posten dem Duisburger Oberbürgermeister Jarres angetragen werden wird. Es ist aber noch nicht bestimmt, ob er dem Ruf folgen will.

Umbildungsversuche am Kabinett Stresemann.

Im Reichstag herrschte den ganzen gestrigen Nachmittag über ein sehr lebhaftes Hin- und Herverhandeln zwischen den Fraktionen, und der ganze Nachmittag war von andauernden Sitzungen der Deutschnationalen, der Volkspartei und der Demokraten ausgefüllt. Erz. Fertg hatte vorher eine längere Aussprache mit dem Reichstanzler. Die Sitzung der Volkspartei, in der auch Stresemann das Wort ergriff, dauerte bis in die späte Nacht. Die Meinung und wohl auch der Wunsch der Reichsregierung gingen dahin, zunächst ihre Arbeiten ohne Mitwirkung des Reichstages fortzusetzen. Zusammenzutreten wird das Parlament voraussichtlich auch nicht. Dagegen machen die Fraktionen ihre Wünsche und Bestrebungen für die weitere Ausgestaltung der Reichsregierung und ihrer parlamentarischen Basis bereits jetzt sehr nachdrücklich geltend. Der allgemeine Zug geht augenblicklich dahin, die Regierung nach rechts hin zu erweitern. Besonders innerhalb der Deutschen Volkspartei ist der Wunsch der großen Mehrheit sehr stark, die Deutschnationalen in irgendeiner Form zur Regierung heranzuziehen. Es ist noch eine offene Frage, ob das durch die Ernennung deutschnationaler Reichstagsabgeordneter zu Kabinettsmitgliedern geschehen soll, oder ob eine andere Form der Unterstützung des Kabinetts durch die Deutschnationalen herbeigeführt werden kann.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat Novbr. nehmen noch alle Postämter sowie die Briefträger täglich entgegen. — Bereits erschienene Nummern werden nicht nachgeliefert.

Preisermäßigungen für Milch, Kohle, Eisen?

Regierungsversuche zur Verbilligung. In mehreren Verordnungen macht die Regierung bekannt, daß sie für die Milchverbilligung erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt, sowie dem Zentralausschuß für die Auslandsstoffe Mittel überwiesen hat, die die Fortführung und Verstärkung der mit Hilfe des Auslandes durchgeführten Kinderleistungen sichern. In besonders dringenden Fällen wird eine Kredithilfe geleistet, damit vorhandene Lebensmittel leichter und möglichst billig in den Verkehr gebracht werden.

Ferner sind in Goldmark gerechnet: die Preise für die Kohle um 35 %, bei den Bauhölzern um 20 bis 30 %, bei Kohleisen um rund 25 %, bei gewissen Teilen der eisenerarbeitenden Industrie um 20 % gesenkt worden.

Der Zwang für die Verbilligerungsverträge, im Interesse einer Entlastung der Reichsfinanzen und einer Eindämmung der Inflation ihre Tarife dem Goldwert anzupassen, muß zunächst den Preisfestsetzungen bis zu einem gewissen Grade entgegenwirken. Es ist aber zu hoffen, daß die Verbilligung der Rohstoffkosten der weiterverarbeitenden Industrie in kürzerer Zeit wieder größere Wettbewerbsfähigkeit und damit auch wieder einen erhöhten Beschäftigungsgrad sichern wird. Durch dauernde Einwirkung auf die Preisprüfungsstelle und fortgesetzte Überwachung der wirtschaftlichen Verbände werden vorhandene Mißstände im Warenverkehr bekämpft werden.

Wucherbekämpfung in Preußen.

Verfügung des Landespolizeiamts. Gewisse Kreise des Handels haben den niedrigeren Markkurs an der New Yorker Börse (am 2. 11.), der am Sonnabend früh bekannt geworden ist, zum Anlaß genommen, ihre Preise entsprechend heraufzusetzen. Ein solches Treiben ist eine verwerfliche Ausnutzung der Notlage des Volkes und nichts anderes als schamloser Wucher. Als gültige Maßstäbe für die Selbstbewertung kommt nur der amtliche Dollarkurs vom Tage vorher in Frage. Die Organisations des Lebensmittel-Groß- und Kleinhandels haben das auch als für sich und ihre Mitglieder bindend anerkannt. Die Polizeibehörden sind angewiesen, solchen Preisausstellungen energisch zu begegnen und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diesen Wucher einzuschreiten.

Es sind Meldungen eingelaufen, daß einzelne Händler bereits die Papiermark als Zahlungsmittel zurückerufen mit dem Hinweis, daß sie selbst ihren Lieferanten wertbehaftig zahlen müßten.

Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß ein solches Verhalten ungesetzlich ist, und daß die Papiermark nach wie vor gesetzliches Zahlungsmittel ist. Wenn der Verkäufer die Papiermark nicht annimmt, kommt er in Verzug, und die Käufer sind ihrer Zahlungspflicht ledig. Die Bevölkerung wird ersucht, alle solche selbsttätigen Handlungen einzelner Händler gegen die Interessen der Gesamtheit unmissverständlich bei der Polizei zur Anzeige zu bringen, damit solche unehrlichen Elemente im Handel nicht nur der gerechten Bestrafung zugeführt, sondern auch wegen Unzuverlässigkeit so schnell wie möglich aus dem Handel entfernt werden können.

Keine Gefahr in Mitteldeutschland.

Berlin, 5. November. Wie man erfährt, gibt die Lage an der bayerisch-thüringischen Grenze zur Unruhe keinen Anlaß. Man könne sich darauf verlassen, daß etwaigen Versuchen bewaffneter Verbände, die Grenze zu überschreiten, mit ausreichenden Abteilungen der Reichswehr entgegenzutreten würde. Die an der bayerisch-thüringischen Grenze angefallenen irregulären Verbände wählten jedenfalls genau, daß sie auf stark überlegene Reichswehr stießen würden, und es sei darum nicht zu erwarten, daß sie Versuche versuchen.

Reichswehrverstärkungen in Thüringen.

Dem Inhaber der vollstehenden Gewalt in Thüringen, Generalleutnant Reinhardt, sind mehrere Bataillone, Batterien und Schwadronen als Verstärkung zugeführt worden, um für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Der Verkauf

von Altgold, Alt Silber, goldenen Uhren und Juwelen ist Veranschlagt. Lassen Sie sich nicht durch scheinbar hohe Preisangebote per Gramm davon abhalten. Ihre Bestände nur einem ortsnahen Fachmann anbieten. Derselbe bietet Gewähr für reelles Gewicht, Feingehaltsberechnung Uhren- und Goldwarengeschäft Paul Schumitz, Ankauf von Edelmetallen und Juwelen, Birkenwerder Hauptstr. 40.

Verbot norddeutscher Zeitungen in Bayern.

München, 5. November. Durch Anordnung vom 5. Nov. verfügte der Generalstaatskommissar, daß der Berliner Börsen-Courier, das Berliner Tageblatt, die B. Z. am Mittag, die Frankfurter Zeitung, der Vorwärts und die Boffische Zeitung im rechtsrheinischen Bayern weder feilgehalten noch verkauft, verteilt, ausgefüllt, angehängelt oder sonst verbreitet, noch zum Zweck der Verbreitung vorräthig gehalten, angehängelt oder angegriffen werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bzw. Geldstrafe geahndet. Der Generalstaatskommissar behält sich vor, das Verzeichnis der oben genannten Blätter zu erweitern. Die Bayerische Staatszeitung bemerkt durch die Art und Weise, wie in gewissen norddeutschen Blättern gegen Bayern Stimmung gemacht werde, indem man die ungläublichsten Fingennachrichten erfinde und an der Person des Staatskommissars eine über alles Maß hinausgehende Kritik übe. Die Setze gegen Bayern habe in der letzten Zeit Formen angenommen, die zum öffentlichen Aergernis führen und geeignet seien, die allgemeine Ruhe und Ordnung zu gefährden.

Ein Schritt vorwärts.

London, 5. November. Reuter berichtet aus Washington: Mitteilungen, die dem Staatsdepartement eingegangen sind, besagen, daß Großbritannien, Italien und Belgien ein Uebereinkommen zugunsten einer freien (womit gemeint sein dürfte: an die Voraussetzungen Poincares nicht gebundenen — D. Red.) und vollständigen Unterzeichnung der Reparationsfrage durch einen Sachverständigenausschuß getroffen haben. Die drei Länder haben sich hinsichtlich der Inkraftsetzung, die dem Ausschuß erteilt werden sollen, geeinigt. Man glaubt, wie Reuter weiter meldet, daß ihre Vorschläge, wonach der Ausschuß ermächtigt werden soll, im allgemeinen die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen, auch Amerika annehmbar erscheinen werden. Also ohne Frankreich!

Poincares Antwort auf die englische Note.

London, 6. November. Die französische Antwort ist gestern abend hier eingetroffen. Sie enthält nicht das Wort „gegenwärtig“ vor dem Worte „Zahlungsfähigkeit“. Dafür schlägt Poincare eine andere Fassung vor, die genau auf dasselbe hinausläuft. Er verlangt, daß Deutschland die Zahlungsfähigkeit „nur für einen kurzen Zeitraum“ geprüft werde. Ueber die Länge dieses Zeitraumes müsse man aufs neue verhandeln.

Entente-Note über die Kontrollkommissionen.

Paris, 6. November. Der Temps teilt in seinem heutigen Leitartikel zunächst mit, daß die alliierten Regierungen beschloffen hätten, eine neue Note an die deutsche Regierung zu senden, um die Wiederherstellung der militärischen Kontrolle zu verlangen. Der Text dieser Note wäre wie üblich durch die Vorkonferenz festgelegt worden, und Poincare habe ihn bereits der deutschen Regierung übermitteln lassen. Die Note erinnere an die verschiedensten Bemühungen der Alliierten, die diese ohne Resultat bei Deutschland gemacht hätten, und fordere die deutsche Regierung auf, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit die interalliierte militärische Kontrolle ihre Funktionen wieder ausüben könne. Man erwarte weiterhin eine Antwort Deutschlands vor Ende der Woche.

Brotpreis: 80 Milliarden.

Im Reichsernährungsministerium fand am Montag abend eine Zusammenkunft von Vertretern der Behörden und der Berliner Bäckmeister statt, die den Zweck hatte, den Brotpreis ab Dienstag zu bestimmen. Am späten Abend wurde der Beschluß gefaßt, daß das Brot Dienstag 80 Milliarden Mark kosten soll.

Beschlagnahmung der Mehlvorräte.

Berlin, 5. November. Die Reichsregierung und die preussische Regierung haben Maßnahmen in die Wege geleitet, um jede ungerichtete und übertriebene Provokation zu unterbinden. Die Mehlvorräte, die sich in den Speichern

der Mehlhändler in Berlin befinden, werden noch heute beschlagnahmt und das Mehl wird sofort von den zuständigen Regierungsstellen zu ordnungsmäßigen Preisen den Bäckern zugeführt werden. Gleichzeitig werden die Verhältnisse auf dem Mehl- und Brotmarkt behördlich auf das strengste nachgeprüft und etwaige Vorkommnisse sofort unmissverständlich geahndet.

Sonderkommissar für die Währung.

Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium ist unter Befreiung von allen seinen Amtsgeschäften mit der ausschließlichen Bearbeitung der Währungsfragen von der Reichsregierung beauftragt worden.

Vor Unterzeichnung des Stinnes-Vertrages.

Der belgische Außenminister Jaspar hat Sonntag den Leiter der belgischen Kundendellegation, Herrn Hammeart, empfangen. Dieser erläuterte ihm ausführlichen Bericht über die Verhandlungen mit der Stinnes-Gruppe. Hammeart glaubt, daß Mittwoch oder Donnerstag der Vertrag zwischen den Ostprovinzbehörden und Stinnes unterzeichnet werden wird.

Französische Kommandierungen zu den Sonderbündlern.

Berlin, 5. November. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die französische Regie früher eine große Anzahl Landarbeiter eingekauft. Diese werden jetzt, soweit deutsche Beamte wieder eingesetzt werden, an die Selbstschutzorganisationen der Sonderbündler sozusagen abkommandiert.

Die Sonderbündler in Krefeld.

Krefeld, 5. November. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Im Laufe des Sonnabend Nachmittags und Abend sind die auswärtigen Sonderbündler nach ihren Heimatorten Kamborn, Lintfort, Moers, Dinslaken, sowie nach anderen rechtsrheinischen Orten auf Anordnung der Besatzungsbehörde zurückgeführt. Die hier ansässigen Sonderbündler verhalten sich ruhig. Die Bevölkerung ist aber gegen sie noch sehr erregt. Im Rathaus liegt nach die grün-weiß-rote Flagge — die einen sogenannten Aktionsausschuß gebildet haben, der sich die Polizeigewalt angeeignet hat. Er wird von der Besatzungsbehörde anerkannt.

Eine amerikanische Stimme.

Paris, 5. November. Der amerikanische Vorkonferenz in Paris sagte bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Navarin a. a.: Die Lage in Europa interessiert in Amerika ebenso wie die Ereignisse von 1914 bis 1917. Wegen derselben Motive, um derenwillen wir gekämpft haben, ist unser Schicksal in erheblicher Weise an das der anderen Nationen geknüpft. Wer den Versuch macht, sich der Streitigkeiten der Politiker zu bedienen, um politische Vorteile zu erlangen, beschuldigt das Gedächtnis der Toten, die wir ehren wollen.

Die Herausgabe der deutschen Schulden.

Newport, 5. November. Die amerikanischen Bankiers erwarten, man werde von ihnen vielleicht verlangen, eine deutsche Anleihe unterzubringen. Zahlreiche bedeutende Finanzleute glauben aber, die geplante Konferenz würde wertlos sein, wenn Frankreich nicht einwilligt, die Frage der Herausgabe der deutschen Schulden zu prüfen. Die Unterbringung einer deutschen Anleihe würde daher auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Deutschland hätte ein langfristiges Moratorium erhalten müssen.

Bombenattentat in Warschau.

Warschau, 6. November. Das Zentralkomitee der Polnischen Sozialistischen Partei hat im Einvernehmen mit der Leitung der Berufsorganisationen den Generalstreik abgeblasen. Das Verlangen des Generalstreiks hat nun die revolutionären Elemente zu einem Attentat von provokatorischem Charakter veranlaßt. In dem Hause, wo sich das Bureau des Bezirkskomitees der P. S. P. befindet, explodierte heute in den Morgenstunden eine Bombe, die den Sitzungssaal der P. S. P., sowie das Steghaus demolierte. Ferner wird aus Krakau gemeldet: Unerwarteterweise überfiel heute ein bewaffneter Volkshaufen den Militärorden der Stadt. Die Soldaten wurden mit einem Feuerhagel überschüttet, dem viele von ihnen, darunter auch ein Rittmeister zum Opfe fielen. Der Angriff verfolgte zweifellos den Zweck, die

So mußten sie es geschehen lassen, daß er dem Sterbenden in der Tat die Morphium-Einspritzung machte, die ihn für die letzten Augenblicke seines verwirkelten Lebens wenigstens von der unerträglichen Qual seiner Schmerzen befreite und ihn in jenen Schlummer versenkte, aus dem es für ihn kein Erwachen mehr geben sollte.

Eine Viertelstunde später waren die beiden einzigen Zeugen, die imstande gewesen wären, Licht in das Dunkel der Frankfurter Verbrechen zu bringen, für ewig verstümmelt und der Staatsanwalt wie der Untersuchungsrichter saßen sich um die letzte Hoffnung auf einen Triumph ihres kriminalistischen Scharfsinns betrogen.

Die inzwischen in der Zelle des entpönten Häftlings vorgenommene Nachforschung hatte ergeben, daß der angebliche Rumäne seine Furcht schon seit geraumer Zeit mit großer Gerissenheit vorbereitet haben mußte. Er hatte die Gitterstäbe seines in etwa Manneshöhe über dem Fußboden gelegenen Fensters mit einer haarfeinen Seide so weit durchgehauen, daß es nur noch einer verhältnismäßig geringfügigen Kraftanstrengung bedurfte, um sie auszubringen. Und es war außer Zweifel, daß ihm dabei von außenher Hilfe geleistet worden war. Auf welche Art der Spießgefelle es ermöglicht hatte, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, ließ sich vorderhand von einem Revierbureau der Polizei an die Gefängnisverwaltung gelangende Mitteilung, daß ein patrouillierender der Nähe des Gefängnisses hielt, und das sich unmittelbar nach dem Anfall der beiden Schiffe in rascherer Gangart in Bewegung setzte. Die Nummer des Wagens hatte er leider nicht festgelegt, so daß die Ausfindung der Eigentümer oder den Chauffeur des Gefährts nachträglich festzustellen, sehr gering war. Ebenso fehlte vorläufig noch jeder Anhalt hinsichtlich der Persönlichkeit des getöteten Unbekannten. Papiere irgendwelcher Art waren bei ihm nicht vorgefunden worden, und die Untersuchung der Leiche hatte vorerst kein anderes Ergebnis, als daß man in ihm aller Wahrscheinlichkeit nach einen Landsmann des entpönten Häftlings zu vermuten habe.

Erregung der Massen zu steigern und das Niederbrechen des Generalstreiks zu verhindern. Der Wojemow wurde seines Amtes enthoben. Vizeminister Olesjinski übernahm die Zivilverwaltung der Wojemowoblast, General Seligowski die militärische Verwaltung.

Ein politischer Prozeß vor Gericht.

Die Ermordung Worowski's.

Als Lausanne wird berichtet: Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen Conradi, den Mörder Worowski's, des russischen Delegierten auf der Lausanner Orientkonferenz, und des Witschulbins Tolinin begann am Montag vor dem waadtländischen Strafgerichtshof.

Wie erinnerlich, wurde Worowski — dem die alliierten Delegationen das Recht der Teilnahme an der Konferenz bestritten, so lange er sich nicht zur Unterzeichnung des Meerengen-Abkommens bereitwillig — am 10. Mai dieses Jahres beim Abendessen in seinem Hotel von Conradi erschossen. Conradi, der am Abendlich sehr gab, außerdem mehrere Schiffe auf Worowski's Regeleit ab, den russischen Presseschef Arens und seinen jugendlichen Sekretär Dewitowski, die beide schwer verletzt wurden. Der Täter ist ein 27jähriger Schweizer, der in Petersburg geboren und dort erzogen worden war, und als Offizier in der kaiserlich-russischen Armee und später bei den antibolschewistischen Truppen gedient hatte; er lebte seit einigen Jahren in bescheidenen Stellung in Zürich. Er wurde nach dem Verbrechen am Tatort verhaftet. Einige Tage später wurde der 34jährige russische Offizier Tolinin wegen Witschulbins festgenommen.

Die Untersuchung stellte fest, daß Conradi und Tolinin seit geraumer Zeit gemeinsam nach einer Gelegenheit suchten, einen namhaften bolschewistischen Führer zu töten, daß Conradi schon während seines Aufenthalts in Berlin die Ermordung Tschitschew's plante, und daß die beiden Verschworenen wiederholt persönlich und schriftlich über den Mordplan verhandelt hätten. Tolinin war der Vater des Gebodens, gerade Worowski zu ermorden, da er ihn für besonders befähigt hielt, das bolschewistische Ausland im Auslande diplomatisch zu vertreten. Beide Angeklagte sind gefällig. Sie verkehrten ihre Zeit mit ihrem Hof gegen den Bolschewismus und seine Schandtaten, Conradi besonders mit den Weiden, die seine Familie in Rußland zu erben hatte, vor allem sein Vater, der ein sehr reicher Schokoladenfabrikant gewesen war und im Glanz stand, und sein Onkel, der von den Bolschewisten ermordet worden sein soll.

Die Verhandlungen werden etwa acht bis zehn Tage dauern. Die Lausanner Polizei hat strenge Überwachungsmaßnahmen getroffen.

Birkenwerder.

Von der Kirche. Am Sonntag, den 11. November, wird Herr Pfarrer Schumann nach nahezu 32jähriger Tätigkeit seine Amtswürde beibehalten und in den Kirchen zu Birkenwerder und Binnow seine Abschiedspredigt halten. Der Gottesdienst ist in Binnow Vormittag um 11 Uhr, in Birkenwerder Nachmittag um 5 Uhr. Sodann wird Herr Pfarrer Niemann seine Amtswürde beginnen, am Mittwoch, den 14. November, zu den gewöhnlichen Stunden Konfirmandenunterricht halten und am Sonntag, den 18. November, zum ersten male predigen.

Von der Post. Durch den Rückgang Kleinwertiger Scheine in die Postkasten koste überall der Schalterbetreiber, die Kleinwertigen sind als die jeweilige Mindestgebühr für eine Druckfache des Zulaufers, zur Zeit von 200 Millionen Mark abwärts werden nur täglich von vorn. 8—9 Uhr beim Einkauf von Wertzeichen in Zahlung genommen.

Von der Post. Im Irtilmeien bei der Berechnung der Fernspreckgebühren vorzubringen, wird bemerkt, daß ein D. S. G. 10 Pennig, ein Ferngespräch nach Danzig

Dollarstand Dienstag nachm. 420 Milliarden oder: 1 Goldpfennig gleich 1 Milliarde Papiermark

Ein Vermächtnis.

Roman von W. Waldbrühl

107)

(Nachdruck verboten.)

„Es ist bis jetzt weder gelungen, sie zu Gefändnissen zu bringen, noch hat man auch nur mit einiger Sicherheit ihre Personalien feststellen können. Sind Sie nicht der Meinung, daß jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen sein könnte, den Sterbenden dort zu einem offenen Bekenntnis zu veranlassen? Ich habe bereits die Staatsanwaltschaft benachrichtigt und auch nach dem Untersuchungsrichter geschickt. Die Herren können in jedem Augenblick hier sein. Und es wäre vielleicht im Interesse der Gerechtigkeit zu bebauern, wenn sie den Verwundeten dann bereits in der Morphiumbetäubung fänden, die jede Vernehmung unmöglich macht.“

„Ich verstehe Ihre Bedenkslichkeit vollkommen, Herr Direktor“, erwiderte Hellbach ernst. „Aber es gibt ein Interesse, das höher steht, als das der irdischen Gerechtigkeit. Und das ist das Interesse der Humanität. Die Verbrechen dieses Mannes sind derart, daß ich gegen jeden Versuch eines Verhörs von meinem Standpunkte aus als Arzt mit Entschiedenheit protestieren muß. Und ich darf mich durch Ihre Einwendungen nicht abhalten lassen zu tun, was mein ärztliches Verantwortlichkeitsgefühl mir zur Pflicht macht.“

Nach ehe der Beamte ihm hatte antworten können, erschienen die beiden Persönlichkeiten, von denen er soeben gesprochen hatte, auf dem Schauplatz der Ereignisse. Der Staatsanwalt war außerdem noch von einem höheren Polizeibeamten begleitet, und es war kein Zweifel, daß die Herren mit großen Erwartungen gekommen waren.

Aber Doktor Hellbach vertrat auch ihnen gegenüber seinen Standpunkt mit großer Festigkeit. Und so wenig auch die beteiligten Herren geneigt schienen, ihm zuzustimmen, wagten sie doch nicht, ihm mit entschiedenem Widerspruch entgegenzutreten.

Das war so ziemlich alles, was Doktor Hellbach noch erfuhr. Als es für ihn auf dem Gebiet des Gefängnisses nichts mehr zu tun gab, verabschiedete er sich mit der Erklärung, daß alles weitere Sache des Kreisphysikus sein müsse, um so mehr, als er im Begriff sei, eine größere Reise anzutreten, an deren Aufschub nicht zu denken sei.

Eine halbe Stunde später befand er sich bereits auf dem Wege nach dem Hause des Justizrats Doktor Wachtmann, wo Ada und die Gesellschafterin Jorka bereits reisefertig seiner harrten. Er begnügte sich, dem Justirrat von dem eben Vorgefallenen Mitteilung zu machen, indem er ihn bat, ihm nach Paris Kunde von dem weiteren Fortgang der Angelegenheit zu geben. Dem beiden Frauen aber sagte er nichts. Sie fanden sich ohnedies in einer sehr begreiflichen nervösen Erregung, die zu steigern er mit Rücksicht auf Was nach immer dringender werdenden Gesundheitszustand sicherlich keine Veranlassung hatte.

20. Kapitel.

Vor dem Weltgewitter.

Daß Doktor Hellbachs Antworttelegramm den Polizeikommissar Gruber rechtzeitig erreicht hatte, bewies zur Genüge der Umstand, daß er zum Empfangen der Reisenden auf dem Ostbahnhof in Paris erschienen war. Sein Gesicht drückte die lebhafteste Genugtuung aus, als er des befreundeten jungen Arztes und seiner beiden Begleiterinnen ansichtig wurde. Einer Vorstellung zwischen ihm und der Gesellschafterin bedurfte es ja nicht mehr, und Ada war inzwischen sowohl von Doktor Hellbach wie von der Jorka über seine Persönlichkeit hinlänglich unterrichtet worden, um ihm offen und vertrauensvoll entgegenzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Burg 20 Pfennig und nach Berlin 30 Pfennig kostet. Diese Gebühren sind mit der Schlüsselzahl 3 St. 75 Milliarden zu verwechseln. Die Gebühren kommen bei der öffentlichen Sprechstunde des Postamtes zur Erhebung.

Von der Eisenbahn. Anbegehalsempfänger und Empfänger von Güterlebenenbezügen können von der hiesigen Stationskassa am Donnerstag die Nachzahlung in Empfang nehmen.

Differenzen, die zwischen den Ärzten und der Barmer Erfragtasse (nicht zu verwechseln mit A. D. R. Niederbarnim) bestanden, sind von morgen ab beigelegt.

Einem schweren Betriebsunfall zum Opfer gefallen ist am Freitag der Schlossermeister Schädert aus Oranienburg. Er war seit einiger Zeit als Mitfahrer auf den Materialzügen tätig, die von der Haltestelle Borgsdorf zur Petroleum-Mittellagerei verkehren. Durch einen unglücklichen Zufall wurde Herr Sch. nun überfahren, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er verstarb unter den Händen des sich um ihn bemühenden Arztes.

Ein seltsames Pech hatte am Sonnabend ein Fahrgast auf dem hiesigen Bahnhof. Kurz vor der Einfahrt des zur Benutzung bestimmten Zuges nach Berlin wirkte ein Windstoß den Hut des Gastes auf die nach Oranienburg führenden und ebenfalls von einem Zuge benutzten Schienenstränge. Im selben Augenblick setzte sich dieser Zug in Bewegung und trennte den bedärflich auf den Schienen liegenden fast neuen Hut unter allgemeinem Gelächter in 2 Hälften. — Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Eine Kreiserversammlung des Gewerbandes Niederbarnim findet am Donnerstag, den 8. November in Berlin im Restaurant „Wildgrube“, Landsbergerstr. 82, nachm. 2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag: „Der Goldpreisschwund in der deutschen Wirtschaft.“ Ferner findet eine Aussprache über wichtige Kreisangelegenheiten statt. — Jeder Kaufmann, Handwerker und Gewerbetreibende aus dem Kreise Niederbarnim und den Nachbargebieten ist willkommen.

Werte als einer hat in dieser Zeit der schweren wirtschaftlichen Bedrängnis sich genötigt gesehen, am Entbehrlichsten zu sparen, um Einnahmen und Ausgaben seines Haushaltes im Gleichgewicht halten zu können. Daß bei diesen Sparmaßnahmen auch die Zeitung verschiedentlich daran glauben mußte, wird mehr als einem Leser auf den ersten Blick durchaus verständlich erscheinen. Uns interressanter dürfte in diesem Zusammenhang ein kleines Erlebnis sein, das wir kürzlich mit einem unserer langjährigen, treuesten Besucher hatten. Auch dieser hatte gelaubt, in erster Linie beim Bezuge der Zeitung zu sparen und bestellte infolgedessen unter Blatt am 1. des vorigen Monats ab. Schon nach 2 Wochen kam er jedoch zu uns in die Geschäftsstelle, um das Abonnement erneut aufzugeben. „Koste es, was es wolle“, äußerte er bei dieser Gelegenheit und erzählte uns dabei zugleich, daß ihm durch das Nichthalten der Zeitung in der kurzen Zeit von 2 Wochen ein in die Milliarden gehender Schaden entstanden sei. „Denn“, das waren seine eigenen Worte, „man erfährt rein nichts, keinen Preis, kein Angebot, keinen Dollarkurs, keine Zitterangst! Man ist wie abgeschnitten!“ — Nun, wir haben unserem alten Freunde und langjährigen Besucher diesen kleinen Versuch der Sparsamkeit am verkehrten Ende durchaus nicht übelgenommen. Unsere Ferner möchten wir jedoch gleichwohl diese kleine Episode nicht vorentscheiden. Sie ist ein Beweis für die Unentbehrlichkeit der Zeitung, die dem Besucher, solange er im Besitze eines Abonnements ist, gar nicht darauf zum Bewußtsein kommt, als beim plötzlichen Einfallen des Bezuges. So, wie unserem Gewährsmann, dürfte es manchem ergeben, der sich heute vielleicht an dem nach seiner Meinung „viel zu hohen“ Zeitungspreise kauft, ohne zu überlegen, wie billig die Zeitung noch immer ist, und welche Vorzüge sie trotzdem bietet.

Pinow. In der Freitagnacht wurde dem Ortsvorsteher Schöb, aus der im Keller befindliche wassrige sämtliche Wäsche gestohlen, die am Tage zuvor eingewaschen worden war. Der Wert wird auf circa 12 Billionen geschätzt.

Lehmitz. Ein ungetreues Dienstmädchen namens Anna Balz war bei einer hiesigen Herrschaft beschäftigt. In Abwesenheit derselben räumte sie am Montag die ganze Wohnung aus; der Schaden ist unermeßlich. Anscheinend ist das Mädchen nach Berlin verschwand.

Wälschen. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurden mehreren Besitzern Schafe und Ziegen gestohlen. Ein Schwein liegen sie im Garten abgeschlachtet liegen.

Hohen Neuendorf.

Kriegshinterbliebene erhielten gestern im Gemeindebüro Zulagenentscheidungen.

Die hiesige Kasse des Gaswerks Niederbarnim-Werk für das Gebiet östlich der Berliner Straße mit Berliner und Waldemarstraße befindet sich jetzt bei Herrn Hirsch, Eriedestraße 5.

Das große Semanns-Drama „Am roten Kliff“ (6 Akte) kommt Donnerstag und Sonntag in den hiesigen U.-L.-Theatern zur Vorführung.

Der Schlag der Jagd auf Rebhühner, Wacheln und seltene Vögel wird für den Landespolizeibezirk Potsdam auf den 17. November 1923 festgesetzt.

Geschwiffertarten. Vom 1. November ab wurden neue Bestimmungen für die Benutzung von Schülermonatskarten durch Geschwiffertarten eingeführt. Für eine Hauptkarte ist der volle, für Geschwiffertarten der halbe Preis zu entrichten. Die Karten können auf verschiedene Straßen und Wohnklassen lauten. Der volle Preis ist für die Hauptkarte zu entrichten, für die er sich am höchsten stellt. Für die besondere Ermäßigung sind Bestimmungen der Gemeinde oder Geburtsorten vorzulegen, aus denen die Namen und die Geburtsdaten der Geschwiffertarten hervorgehen. Sämtliche Anträge für die Geschwiffertarten müssen gleichzeitig vorgelegt werden. Auch später müssen alle Karten zusammen gelöst werden.

An unsere Leser!

Wir sind daher gezwungen, in den **20 Milliarden** nächsten Tagen eine weitere Rate von **20 Milliarden** einziehen zu lassen. Damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt, bitten wir unsere Leser, den Betrag bereit zu halten. **Wer diese Rate an den Briefträger nicht zahlt, wird noch an demselben Tage in der Bezahlerliste gefristet.**

Von der Milliarde zum Pfennig. Mit der Ausprägung der Rentenpfennige ist bereits begonnen worden. Es handelt sich um Stücke von 1, 2, 5, 10 und 50 Pfg. Die 1- und 2-Pfennigstücke sind ähnlich wie die Friedenspfennige aus Kupfer hergestellt, die übrigen Werte bestehen aus einer Mischung von Aluminium und Kupfer, die einen goldgelben Glanz haben.

Vorkasse auf die Erwerbslosenunterstützung. Angehörig des neuen Marktes hat der Reichsarbeitsminister die Länder ermächtigt, auf die Erwerbslosenunterstützung der Woche vom 5. bis 10. November beschleunigt Vorkasse in dreifacher Höhe der Wochenrate für die abgelassene Woche anzuzahlen zu lassen, d. h. den sechsfachen Betrag der Unterstützung der vorletzten Woche.

Wirtschaftsbarmeter am 5. November 1923.

Reichsbankdiskont	90 %
Silberankaufpreis	35 Milliardenfach
Eisenbahnkasselschuld (Goldredng.)	100 Milliardenfach
Fernbrief (20 Gramm)	1 Milliarde
Erbsen (20 Gramm)	500 Millionen
Großhandelsindex (Schicht 30. 10.)	18,7 Milliarden
Lebenshaltungsindex (Schicht 28. 10.)	18,671 Milliarden
Steuergoldmarkt	100 Milliarden

Berliner Nachrichten.

Ueberfall Arbeiterlofer auf das Scheunviertel. In der Gegend der Grenadier- und Dragonertruppe kam es Montag zu starken Ansammlungen Arbeitloser, die schließlich zum Angriff auf die Geschäfte und Häuser, namentlich der Grenadiertruppe, übergingen. Dabei wurden auch einzelne Arbeiter angegriffen und ihrer Kleidung beraubt. Sie fanden zum Teil nur notdürftig mit Hosen bescheid auf der Straße. In Häusern mit Geschäften drangen die aufgeregten Massen ein und plünderten einen Schlächterladen vollkommen aus; drangen dabei auch in den Kühlraum ein und holten die Fleischreferenten heraus. Die Ausschreitungen, die beträchtlichen Umfang annehmen drohten, wurden frühzeitig der Schutzpolizei in der nahen Alexanderstraße gemeldet. Starke Aufgebote erschienen in den bedrohten Straßen und nahmen zahlreiche Verhaftungen und Sicherungen vor. Dabei kam es zu sehr erregten Zusammenstößen der Arbeitlosen, die namentlich in den Aufen gipfelten, daß der ungenehme Protest die Leute zur Verweigerung treibe, daß es sich hier nicht um Gefährd, sondern um eine ehrliche Arbeiter handle, die aber leben wollten. Den unmittelbaren Anlaß zu den Ausschreitungen haben Händler gegeben, die die Arbeitlosen um Vergabe von Goldanleihe drängten und den dreifachen amtlichen Kurs und darüber hinaus boten. Die Schutzpolizei schritt in großer Zahl und großer Bestimmtheit ein. Die Grenadiertruppe wurde sofort abgezogen und starke Trupps Pfeffermühle auf in die Geschäfte gelegt. Dann fand eine planmäßige Absuchung der Häuser nach verdächtigen Personen statt.

Die Berliner Krawallen nehmen ihren Fortgang. In fast allen Stadtteilen sind Läden ausgeraubt worden. Der Polizei sind bereits Hunderte von Füllern bekannt, und fortwährend laufen neue Meldungen von Plünderungen ein. Zu einem besonders schweren Zusammenstoß kam es nachmittags in der Akerstraße. Hier versuchte eine etwa 300 Köpfe starke Menge vor dem Hause Nr. 137 in das Fahrradgeschäft von Freitag einzudringen. Zwei Polizeibeamte konnten die beiden Haupttäfelstuhlführer festnehmen. Große Beute machten Plünderer in dem Schuhwarengeschäft von Karl Kasterier in der Franzeschystraße 14. Hier fielen den Plünderern 1500 Paar Schuhe in die Hände. Auch im Westen Berlins kam es gestern vormittag zu Zusammenrottungen, die jedoch von der Polizei gestreut werden konnten. Kleinere Trupps bewegten sich in der Tauenzien- und Uhländerstraße in Richtung Wittenbergplatz. Am Rnie und am Hohenzollernplatz zeigte sich das gleiche Bild. Zu Plünderungen und sonstigen Ausschreitungen kam es nicht, da die Schutzpolizei rechtzeitig eingriff. In der Nähe der Hochbahnstation Danziger Straße sammelte sich eine größere Menschenmenge an. Ein Trupp plünderte die Schlächterei von Schütz, Danziger Straße 5, und entwendete für sieben Billionen Mark Fleisch. Ein anderer Trupp suchte das Seifengeschäft von Preuß, Oberberger Straße 35, heim und stahl Scheuertücher und Seife. Aus dem Buttergeschäft von Rasperino, Lyghener Straße 15, holten Plünderer Butter und Käse heraus. In der Brunnenstraße Nr. 161 wurde das Konfektionshaus von Großmann ausgeplündert; den Tätern fielen Kleidungsstücke im Werte von sechzig Billionen Mark in die Hände. Schwer geschädigt wurde auch das Stoffgeschäft von Rosenfeld und Sewy, Invalidenstr. 2. Vor den Fenstern des Polizeigewahrsams in der Alexanderstraße versammelten sich gestern wiederholt größere Trupps, die versuchten, durch Redensprache mit den Festgenommenen in Verbindung zu treten. Die Ansammlungen wurden jedoch stets schnell gestreut. Gestern nacht wurde in der Palladenstraße eine Butterhandlung ausgeraubt. In der Kantstraße hielt eine Rote junger Burschen zwei Privatautos an und mißhandelte und beraubte die Insassen. An der Ecke der Trendow- und Velforter Straße wurde ein jüdischer Händler angegriffen und seines Mantels beraubt. Eine Rote Burschen drang gestern Morgen in das Salamander-Schuhgeschäft Ecke der Fischer- und Rosenhaler Straße ein und plünderte es teilweise aus.

Der Abonnementspreis für Monat **November** wurde am 15. Oktober bei einem Dollarkurs von 5,5 Milliarden errechnet. Es bedarf wohl keiner weiteren Aufklärung, daß bei einem Dollarkurs von 420 Milliarden der bereits eingezogene Bezugspreis nicht ausreichen kann, um ein Zeitungsunternehmen lebensfähig zu erhalten.

Dasselbe Schicksal hatten mehrere Konfitüren- und Konfektionsgeschäfte in anderen Stadtteilen. Im ganzen mußten 300 Personen den Weg zur Alexanderstraße antreten, wo sie vorläufig in Gemachraum gehalten werden. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß sich unter den Plünderern nur wenige Personen befanden, die Erwerbslosenunterstützung beziehen. Den äußeren Anlaß zu den Ausschreitungen bildete allerdings das gewissenlose Vorgehen einiger galoppierender Händler der Grenadierstraße, die den Arbeitlosen das ausgezahlte wertbeständige Stadtnotgeld abkaufen und sie dabei übervoorteilten. In der Friedrichstraße wurde ein Goldwarengeschäft ausgeraubt. Aus der Markthalle 5 am Magdeburger Platz raubte die Menge mehrere Zentner Butter, Schmalz und Margarine. Viele Geschäfteinhaber beugten den Plünderungen vor, indem sie tagsüber ihre Läden verschlossen hielten.

In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 5. November folgende Bündelpreise (in Milliarden Mark) verlangt: Rindfleisch 90-140, Kalbfleisch 90-110, Hammelfleisch 90-120, Schweinefleisch 110-140, geräucherter Speck 200, Hosen 60-80, Gams 85-140, Enten 100-125, eine Laube 50-70, Heringe 26-36, Büchse 60-80, Serrano 70 bis 80, Salzheringe 10-12, Äpfel 6-100, Birnen 4-100, Kartoffeln 37,5, Weizen 5-8, Roggen 10-12, Sauerkraut 18, Spinat 7,26-14, rote Rüben 5,3, Mohrrüben 4,36-5, Tomaten 10-20, Zwiebeln 10,15-14, Erbsen 51-57, weiße Bohnen 57-66, Bitter 190-210, Margarine 70-108, Aindere (ausgel.) 84-92, Schmalz 120, Garzer Käse 70, ein Ei 18, Feinschinken 60-64, Schinken 42-67, Waldfleisch 27, Gofers 64, Butter 37-42, Weizenmehl 29-33, Streichhölzer 2,5.

Warenumsatz vom 6. November. Mittagsbörse (Amtlich). Preise für 50 Kilo ab Station: (In Mill. Mark.) Weizen, Märk. 189-197,50, rene, Sommerweizen 189,50-189, Sommergerste, Märk. 181,50-184,50, rene, Hefer, Märk. 183-186, rene, Weizen- und Roggenkörner 8-8,40, matt, Erbsen, Viktoria 43-52, kleine und Speiserbsen 33-36, Rapskuchen 15,50-16, Kartoffelkochen 9,40 bis 9,50.

Aus der Mark.

Bernau. Im Hinblick auf die für weite Teile der Bevölkerung unerträglichen Preise für Brennmaterialien — kostet doch jede einzelne Preßhöhe bereits etwa zwei Milliarden Mark — haben unsere städtischen Körperkassen beschlossen, wie im Vorjahr, so auch diesmal wieder durch Abgabe von Brennholz aus unserer Forst die Not mildern zu helfen. Zunächst soll jeder Bernauer Haushalt durchweg einen Raummeter Brennholz erhalten, und zwar die Bedürftigsten vollständig umsonst, die sogenannten Minderbemittelten zum halben Tagespreis und alle übrigen zum vollen Tagespreis.

Gehner. Die Verhandlungen wegen Ankauf des Gaswerks Rahnsdorf durch die Stadt Berlin waren nun endlich dazu geführt, daß dem Gaswerksbesitzer G. Weiß in Rahnsdorf auf Grund seiner veräußerten Verträge mit der früheren Gemeinde Rahnsdorf ein Vergleich vor dem Reichswirtschaftsgericht abgeschlossen worden ist. Danach geht die Gasversorgung des Rahnsdorfer Werks mit sämtlichen Anlagen am 10. November auf die Stadt Berlin über. Der bisherige Besitzer behält einen Rest des Gasraumhafts mit dem Wohnhaus und erhält als Uebernahmepreis den Betrag von 1450 Dollar, während der Rest in zehn Jahresraten gezahlt wird, die dem Endgehalt eines verbeamteten Beamten der Gruppe 13 entsprechen.

Mellen. Einem Wägenhändler ist man hier auf die Spur gekommen. Der hiesige Bäcker B. gab vor einiger Zeit seine Tochter einem „Ingenieur“ zur Frau. Von Hamburg, aus dem neuen Heim, kam jedoch keine Nachricht. Jetzt wurde bekannt, daß der „Ingenieur“ als Wägenhändler auch in Mellen sein „Geschäft“ gemacht hat. Soffentlich gelingt es der Polizei, das Mädchen wiederzufinden und den modernen Händler zu fassen.

Schönermark. Seinen Freund im Bette ermordet, um sich in den Besitz von dessen Anzug setzen zu können, hat hier der Dienstknecht Preiser, der aus Leipzig zurückgekehrt beim Landwirt Schmidt Stellung gefunden hatte. Gemeinsam mit ihm hatte die Reife gemacht sein Freund Brode, dem es aber nicht gleich gelungen war, Arbeit zu finden, und der deshalb bei Preiser Unterkunft gefunden hatte und mit ihm das Bett teilte. In der Nacht vor der Reife aber kam Pr. ein teuflischer Gedanke. Er fand Lese auf, ergriff einen Hammer und zerrüttete dem schlafenden Genossen, oft zuschlagend, die Schädeldecke. Dann trug er den noch schwach Hühnerchen in einen hinter dem Wohnhaus befindlichen Gendöcker, wo er ihn versteckte. Als er ins Haus zurückkehren wollte, sah ihn das Dienstmädchen und fragte ihn, wo er gewesen sei und was die Blutspuren zu bedeuten hätten. Pr. gab eine ausweichende Antwort und ging dann feiner Arbeit nach. Gegen Mittag aber entdeckte man die Leiche am Gendöcker. Das Mädchen machte nun ihre Aussage und der Mörder wurde verhaftet.

Großschulzenhof (Zeltow). Infolge eines nächtlichen Ueberfalls wurden letzter Tage die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem ersten Schlaf geweckt. Doch kein Feuer war die Ursache des Alarms, sondern ein Trupp bewaffneter Männer, 30 bis 40 an der Zahl, waren plötzlich lauter im Dorf erschienen und verlangten, daß angeblich versteckt gehaltene Waffen herausgegeben würden. Als sie aber sahen, daß das ganze Dorf mobil wurde, zogen sie ebenso lauten in Richtung Zossen wieder davon. Erst als sie in den Fichten längs der Chaussee verschwunden waren, gaben sie etliche Schüsse ab, vielleicht in der Meinung, daß sie verfolgt wurden. Inzwischen erhielt ein dortiger Besitzer einen Droh-

brief, worin ihm angekündigt wurde, daß sein sämtliches Vieh vergiftet werden und er selbst "erledigt" werden soll; auch Bericht: tauchen auf, daß die nächsten Besucher in verfallener Zahl wiederzukommen wollten.

Stieh. Wieder ein Steuerfahndung ist von hier zu melden. Der Eigentümer Otto Marquardt hat sich das Leben genommen. Die neuen Steuern hatten den ohnehin schon nervösen Mann in große Aufregung versetzt. Nachdem er zunächst in seiner Wut Geschirr und Hausrat zertrümmert hatte, löstete er sich durch einen Schuß in den Leib.

Lichterselde-Ferschlipp. Zur Selbsthilfe in der Schulbuchfrage haben die Schulen Lichterselde-Ferschlipp gegriffen. Der Elternschaft, die hauptsächlich aus Tagelöhnern besteht, war es nicht mehr möglich, die Ausgaben für Schulbücher, Hefte, Tafeln usw. zu bestreiten. Durch fleißiges Nehrenlesen der Kinder ist die Schule zu den Mitteln gekommen, den Kindern die Vermittel unentgeltlich zu verabfolgen. 12 Zentner Getreide wurden gebrochen, davon sind allein 10 Zentner guter Weizen. Wenn man bedenkt, daß 25 Kinder in 2 Stunden 120 Pfund gelesen haben, ist das Ergebnis ein schöner Lohn für die Arbeit.

Nah und Fern.

Das amerikanische Komitee zur Linderung der Not deutscher Kinder hat sich nunmehr unter dem Vorsitz von General Allen zusammengefasst. Es arbeitet in enger Gemeinschaft mit den Quätern. Dem Komitee traten etwa 100 der hervorragendsten Persönlichkeiten Amerikas bei. Auch in anderen Ländern regt sich die Hilfsaktivität für Deutschland. In New York geht die Bildung von Ortsausschüssen des von den Moskauer Arbeitern begründeten Verbandes zur Hilfe für die Kinder der Vertriebenen Deutschlands mit großem Erfolge vor; es laufen reiche Spenden an Geld und Sachen ein. In Washington hat der Verein der Reichsdeutschen zur Linderung der großen Not der deutschen Heimat eine Hilfsaktion eingeleitet, um die Angehörigen der in Ungarn lebenden Reichsdeutschen mit Lebensmitteln zu unterstützen. Es werden 5 und 10 Kilogramm Pakete mit Lebensmitteln (Fett, Mehl, Zucker, Reis, Grieß, Bohnen) versendet werden.

Tod eines hervorragenden Gelehrten. In Berlin starb, 58 Jahre alt, der bekannte Chemiker Prof. Karl Harries, der Erfinder des künstlichen Kautschuks. Im Kriege beschäftigte sich Harries mit Arbeiten über die Verwertung der Braunkohlenteeröle.

Der Rückgang des Berliner Fremdenverkehrs tritt auch in der amtlichen Statistik für den Oktober zutage. Wieder ist die Gesamtziffer tief unter hunderttausend. Mit 89 416 gemeldeten Fremden hielt sich der Verkehr auf der Höhe des vorangegangenen Septembers, der 88 851 Fremde aufwies. Der Ausländerzuwachs ist sehr beträchtlich zurückgegangen, und zwar von 9354 im September auf 6604.

Chicago als „Patenstadt“ Leipzigs. Eine großartige Organisation zur Unterstützung notleidender geistiger Arbeiter wurde von dem in Leipzig weilenden amerikanischen Schriftsteller White eingeleitet. Aus fünf Berufsgruppen, und zwar aus der Literatur, dem Konservatorium, der Kirche, den Arbeiterverbänden und den Fremdenvereinen, sollen Führerpersönlichkeiten ausgesucht werden, die in Chicago Vorträge halten sollen. Die Finanzierung ist von Chicago aus gesichert. Zwischen Chicago und Leipzig soll sich eine Art Patenstadtverhältnis bilden. Darüber hinaus plant das amerikanische Komitee eine Verbindung mehrerer geistiger Zentren Deutschlands mit amerikanischen Großstädten.

Sturm in der Nordsee. Die bereits vor einigen Tagen vom offenen Ozean gemeldete unruhige Wetterlage hat sich jetzt nach der Nordsee und über die ganze Küstengegend hin verbreitet. Der steife Westwind ist zum Sturm angewachsen und brachte für Hamburg einen sehr hohen Wasserstand mit. Am Sonntag drohten dauernd die Warnungsschiffe und machten die von der Hochwasserfahr bedrohten Anwohner der Wasserlaute auf die steigende Flut aufmerksam. Das Wasser füllte die Kanäle der Stadt hoch auf, so daß ein Passieren der Brücken sehr oft unmöglich war.

Die Töte (Küstenfahrzeugs) „Anna“ aus Krausland ist im Sturm vor Wägen gesunken. Der Schiffer ist ertrunken, der Matrose wurde gerettet. Das Schiff war mit Kleinfisken von Kobenham nach Lübeck unterwegs.

Ein Polizeibeamter ermordet. In der Nacht zum Sonntag wurden in Lübbigshafen zwei Polizeibeamte, die in der Nähe der Eisenbahnverhältnisse hielten, rüchlings überfallen und mit Revolvern beschossen. Einer der Beamten wurde getötet, der andere erlitt schwere Bauchverletzungen.

Bemerktes.

Die Zahl der Ehescheidungen wächst. Nach dem von Professor D. Schneider, dem letzten Leiter des Statistischen Amtes des deutschen evangelischen Kirchenauschusses, soeben herausgegebenen kirchlichen Jahrbuch für die evangelische Landeskirche Deutschlands ist die Zahl der Ehe-

scheidungen in Deutschland bis zum Jahre 1921 auf 39 167 gestiegen; das ist beinahe das Doppelte des Jahres 1919 mit 22 022 und das Dreifache des Jahres 1910 mit 14 667. Auf je hunderttausend Einwohner kommen in der Zeit von 1909 bis 1913 durchschnittlich 24 Ehescheidungen jährlich, im Jahre 1921 dagegen 62,2. Die größten Ehescheidungsahlen und die stärksten Steigerungen zeigen die Großstädte. In Bremen fielen auf 100 000 Einwohner im Jahre 1918 nicht weniger als 44,2, im Jahre 1921 aber 134,3; in Hamburg in den gleichen Jahren 37,2 und 139,2; in Berlin aber nur 70,6 und 204,9, so daß Berlin nahezu das Dreifache des deutschen Gesamtdurchschnitts aufweist. Die Wohnungsmot mit der stärksten Verfall kommen in diesen Zahlen zu erhellendem Ausdruck.

Man „kaut“ im Wälderwald. Im Generalsekretariat des Wälderbundes in Genf war während der Wälderbundesversammlung eine große Hochschule aufgestellt, die Spenden für die Opfer der japanischen Erdbebenkatastrophe aufnehmen sollte. Diese Büchse, die 10 000 Franken enthalten haben dürfte, ist trotz sorgfältiger Überwachung geöffnet worden. Nachdem die privat angestellten Untersuchungen ergeben worden, verlaufen sind, ist die Angelegenheit nunmehr dem Genfer Gericht übergeben worden.

Geizigen verlobt. Die bairischen Banken haben eine Verordnung erlassen, in der sie ihren Angestellten, die weniger als 4000 Kronen Gehalt haben, das Heiraten verbieten. In einer dieser Banken erreichen die Angestellten dieses Gehalt erst nach 14 Jahren. Ob die bereits verheirateten Angestellten, die noch keine 4000 Kronen verdienen, entlassen oder geschieden werden sollen, ist bisher nicht bekannt.

Wenn der Vater mit dem Sohne... Ober Waldwin, der Sohn des englischen Ministerpräsidenten, ist ein begeisterter Anhänger des Sozialismus. Dieser Tage hielt er im Univeritätsklub in Cambridge einen Vortrag, in dem er ein paar kräftige Bemerkungen über die auswärtige Politik seines Herrn Papas machte: „Die gegenwärtige englische Politik“, sagte er, „hätte ihre auswärtige Politik nicht unglücklicher Hände anvertrauen können, als sie es getan hat. Man muß wirklich schon sehr nachsichtig sein, um die nach außen gerichtete Aktion der Regierung als auswärtige Politik zu bezeichnen.“ Die englische Politik als Familienkapitel zwischen dem beiden Waldwins — das ist ein ganz köstlicher Stoff! Es wäre jedenfalls interessant, zu hören, wie Vater Waldwin sich mit dem aus der Art geschlagenen „Filius“ im stillen Kämmerlein auseinandersetzt.

Redaktion, Druck u. Verlag: Friedrich Hüffel, Birkenwerder.

Anders gerbt,
kauft höchstwahrscheinlich
Felle, Haare.
Berlin-Pankow,
Brinowallee 47/50.
Dumboldt 8048.

Meer-
schweindchen
weisse Mäuse, Geflügel, Kanarienvögel etc.
kauft und verkauft
ständig G. Thieme,
Berlin N. 4,
Bergstrasse Nr. 67.

Einzelne Möbel
sowie ganze Einrichtungen
kauft Robert
Schulz, Hohen Neuen-
dorf, Schönfelderstr.
78. Telefon Birkenw. 58
Geogr. 1898.

Transportable
Kachel-
öfen

aus Meißner Chamotte
u. bester Kacheln in
jeder Größe u. Farbe
sind vorrätig u. fert am
Lager u. sofort lieferbar
Ofen- u. Koch-
herd-Gänge,
Ab. Matthies
Töpfermeister,
Hoh. Neuen-
dorf, Ruhwalderstr. 60.

Ruh- und
Wiederbeug
liefert zu d. billig-
sten Tagespreisen
Otto Mäker,
Birkenwerder,
Bergfelderstr. 11, Tel. 117

Felle, Rosshaare,
Wolle
kauft zu höchsten
Tagespreisen
Neumann, Berlin
Eisenstraße 80,
am Rosenfelder Platz
Nähe Stettiner Bahnhof.

Alumetalle,
Kupfer, Messing,
Blei, Zink, Akku-
mulatoren-Blei
sowie sämtliche
Metallabfälle zu
Engrospreisen.
Moses Zweig, Berlin,
Innendammstraße 142.
Tel. Norden 9649

Goldwertige Schlafzimmer

Speise- und Herrenzimmer,
Küchen, Klubsessel.
Einzelmöbel, erstklassige Qualitätsware in
allen Größen und Preislagen, soweit vorrätig
noch äußerst günstig abzugeben. Besichtigung
überzeugt. Bei Wertbest. Zahlung 10% Rabatt.

Möbel-Ausstattungs-Häuser
Drimmer & Halpern, Berlin,
Brunnenstr. 33 u. Eissasserstr. 37, Oranienbgt.

Korbmöbel
in Peddig u. Weide
Stabile Arbeit. Eigenes Fabrikat
Holzwaismajäger u. Zober
Sämtl. Wirtsch.-Artikel
Kasten- u. Leiterwagen
H. Lechner,
Pankow, Schlossstr. 2 a.

Der Winter naht

Transportable Kachelöfen
Eiserne Dauerbrand-Öfen
Ofenrohr — Ofenvorsetzer
Kohlenkästen, Kokschrütter

Otto Martin, Berlin N 4
19 Invalidenstr. 19 Fernsp. Nord 8854/55
Nähe Stettiner Bahnhof, neben der Post

Frauen erwacht!
Fort mit allen Schwindmitteln, lassen
Sie sich nicht irreführen durch vieler-
sprechende und profobische Angebote.
Kaufen Sie keine nutzlosen, teuren Schwind-
mittel! In London machen Sie einen Ver-
such mit meinem anerkannten, auf
hochwissenschaftlichen Fäden wirkenden Spezial-
mittel. Wenn die monatliche Regel nicht
oder ganz ausbleibt, ohne Ursache. Ich
heile und lichte Ihre Gebärme, Reinigung
und neuen Lebensmut bringen einig und
allen nur meine bewährten Präparate,
überwundene Wirkung laut 100000
Dankschreiben schon in der 1. Stunde.
Geben Sie Vertrauen zu mir und werden
Sie sich an eine erfahrene Frau, dann
wird auch Ihnen geholfen und Sie wer-
den mir ewig dankbar sein.
Frau Ida Röver, Hamburg A 1713,
Peterstraße 68, früherer Bezirks-Gebärme.
Gutachten unentgeltlich! Ohne Verschönerung.
Diskreter Versand der Nachnahme.

Heimradio - Rundfunk

Für Interessenten Beratung,
Einbau u. Kostenvorschläge
Information über Bestimmung,
sowie über Konzert u. Vor-
tragsprogramme im Rahmen
d. zugelassenen Wellenläng.

Ingenieur W. Kirchmair,
Frohnau,
Fernsprecher: Tegel 3427.

Fritz Junghans

Dentist.

Birkenwerder, Hohe Zollernstr. 29
an Sanatorium.
Erstkl. Zahnersatz in Kautschuk, Brüchen u.
einzeln, Kronen in Gold und Goldersatz.
Schmerzmittel, Extraktionen, Plomben etc.
Sprechst.: Montag u. Donnerstag v. 2—6 Uhr
Berlin, Schönhauser Allee 183
Telefon: Amt Norden 5776.
Zugel.: Ortskrankenkassen, Niederbarnim, Eisen-
bahnbetriebskrankenka.

Damenhüte

jeder Art direkt in
Ecksteins Hutfabrik
Berlin, Invalidenstr. 35 Ecke Chaussee.
Umpressen von Herren- u. Damenhüten

FELLE

aller Art.
Höchste Preise erhalten Sie nur
Berlin, Gartenstr. 102,
2 Wimmer von Eilthor Waldhof.
Fohrgeldvermittlung.

Es gibt
gegen Störungen
und krankhafte
Erscheinungen der
monatlichen Regel
zahllose Mittel, von denen jedes das
beste sein möchte.
Aber die kluge Frau,
die keine Enttäuschungen erdulden will,
wendet sich an mich, einer erfahrenen
Frau. Bitte schreiben Sie sofort.
Völlig diskrete unauffällige Bedienung.
10000 freiwillige Dankschreiben
bezeugen den Erfolg in wenigen Stunden
Warne vor minderwertigen Nachahmungen.
Nur meine Mittel als beste anerkannt
auch von ersten ärztlichen Autoritäten.
Frau **Elsa Groot, Hamburg 61**
Krankenbahndierin, Blücherstr. 20.

U. C. Liechtspiele U. C.

an der Nordbahn.
Donnerstag, den 8. Novbr.,
Sonntag, den 11. November
im Ref. „Zur Klaus“ am
Bahnhof Hohen Neuen-
dorf
Freitag, den 9. November, in
Birkenwerder, Ref. Bobdensee
abends 8 Uhr

Am roten Kliff

Großes Seemannsdrama
in 6 Akten.
Spannung von Akt zu Akt.
Außerdem ein reizendes Lustspiel.
Es ladet jedl. ein Die Direktion.

Der neue Winterfahrplan

gültig ab 1. Oktober

ist vorrätig in	
Birkenwerder Amtsblatt Briesetal-Bote Bahnhofs-Allee	Hohen Neuen- dorf Nebenstelle der Hohen Neuen- dorf Zeitung Buchhdl. Holzheuer
Bergfelde Nebenstelle des Briesetal-Bote Gemeinde-Rat d. Stettner, Seestr.	Frohnau Nebenstelle des Briesetal-Bote d. Gartenstr. Frohnau Zigarettenhdl. Stieher

Tapetenlager

Den wertigen Bezugsstoffen von
Birkenwerder, Oranienburg und Umgebung
empfehle ich mein reichhaltiges
Robert Wilski,
Oranienburger Tapetenhaus und Farben-Handlung,
Barnackstraße 4.

Draht-Zäune

zu Fabrikpreisen. Kein
Zwischenhandel. —
Eigene Fabrikation
G. Rohland,
Drahtzäunfabrik,
Oranienbgt.,
Waldfir. 58, T. 571

Zwei Barzellen

zu verkaufen.
Hochlangabende unter
„W.“ an den
„Briesetal-Bote“.

Jauche-
Pumpe.
Wilder, Zehleiter,
Gaskocher, Paale-
breit, etc. Sachen
vert. Korsten, S. Olpe.

Tausche
Messingaskrone, be-
reit, u. Kinderbett.
gegen Kartoffeln
oder auch Lebensmittel.
R. Groß, Bergfelde,
Hoh. Neuen-
dorfstr. 47

Land-
Grundstück
oder Acker
circa 2 Morzen, Nähe
Birkenw. zu kaufen
gesucht.
Offert. unter D. 8. an
den „Briesetal-Bote“.

Landhaus
tauschlos zu verkaufen.
Off. u. W. an
Exped. d. Holzheuer,
Hohen Neuen-
dorf.

Stoffe

für Herren u. Damen,
welt unter Ladend.
Galle.
Pankow, Schlossstr. 14.

Für Wiederverkäufer, Gastwirte

Schokolade, Zuckerwaren, Marzipan,
Waffeln, Negerküsse, Leckerbissen,
Nio-Pfefferminz, Bonbons u. s. w.
unter Tagespreis.
Besonders billige Gelegenheitsposten
heiß am Lager.
Knopf, Berlin, Rosenkalerstr. 10.

Das hohe Wort,

Schreibmaterial und Zeit-
sparen Sie, wenn Sie
Inserate für auswärt.
Zeitungen durch uns be-
fordern lassen. Berech-
nung zum Original-
preise der betreffen-
den Zeitungen. —

Anzeigen-Expedition
Amtsblatt „Briesetal-Bote“
Birkenwerder. — Fernruf Nr. 5.